Bundesforschungsanstalt für Ernährung
Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie

NACHHALTIGKEIT GEHT ALLE AN - AUCH BEIM ESSEN

Als **nachhaltige Entwicklung** (sustainable development) wird ein gesellschaftliches Projekt bezeichnet, bei der die natürlichen Lebenslagen so genutzt werden sollen, dass menschenwürdiges Leben auf der ganzen Erde auch in Zukunft möglich ist. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung wird durch die Formulierung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zieldimensionen konkretisiert.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM BEDÜRFNISFELD ERNÄHRUNG

DIMENSION	ÖKOLOGISCH	ÖKONOMISCH	SOZIAL – GESELLSCHAFTLICH	SOZIAL - INDIVIDUELL
HAUPT-PROBLEME	• Intensivierung der Landwirtschaft • Intensivierung der Lebensmittelverarbei-tung • Transporte	• Welternährung • Wirtschaftsstruktur • Liberalisierung und Wettbewerb	• Armut und soziale Benachteiligung als Ursache von Fehlernährung • "McDonaldisierung" und Autonomieverlust • Arbeitslosigkeit und inhumane Arbeitsbedingungen	• Ernährungsbedingte Krankheiten • Diskrepanzen in der Risikobeurteilung • Mangelnde Wertschätzung der Nahrung
TEILZIELE	• Ressourcenschonung • Ökologische Tragfähigkeit • Erhalt und Entwicklung der Arten- und Biotopvielfalt	• Nahrungssicherheit • Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen • Stabile und effiziente Märkte	• Solidaritätsprinzip und Arbeitsplatzsicherheit • Internationale Gerechtigkeit • Stärkung von Verbraucherinteressen	• Gesundheitsförderung • Veränderung der Ernährungsgewohnheiten • Sinnlicher Bezug und Genuss beim Essen

Quelle: Erdmann et al. 2000

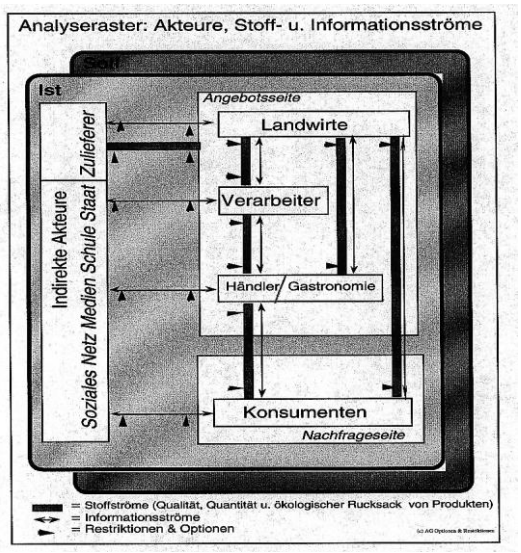


Abbildung 1: Maier et al.1998, 21

Abbildung 2: Handlungsmöglichkeiten der Konsumentinnen im Lebensweg von Nahrungsmitteln und Energieverbrauch in verschiedenen Prozessstufen (Uitdenbogerd et al. 1998)

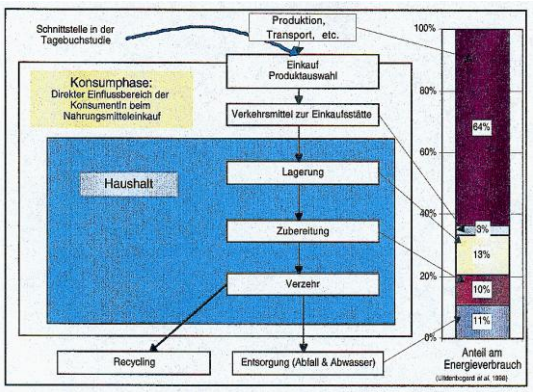
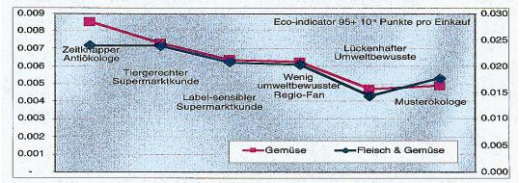


Abbildung 3: Mittlere Umweltbelastung für den durchschnittlichen Einkauf eines Fleisch- oder Gemüseproduktes verschiedener Konsumentinnentypen. (Jungbluth 2000, 221)



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR EINEN NACHHALTIGEREN KONSUM

WAHL DER LEBENSMITTEL	UMGANG MIT LEBENSMITTELN	DARÜBER REDEN UND SICH (POLITISCH) ENGAGIEREN
• weniger Fleisch, Milch, Eier • weniger hochverarbeitete Lebensmittel (TK, Convenience) • weniger Verpackung • mehr Fisch, Obst und Gemüse • mehr frische, saisonale Produkte • mehr regionale Produkte • mehr ökologisch erzeugte Produkte und Fair-Trade-Produkte	• Einkaufsfahrten mit dem Auto reduzieren • ökointelligente Lagerung, Zubereitung und Entsorgung • Genußvolles, bewußtes Essen	• Austausch von Erfahrungen mit nachhaltigen Konsum- und Lebensweisen. • Politisches Engagement: z.B. Vorschlag von Verbraucherbeiräten, Mitarbeit in Agenda 2000-Projekten, Nachfrage nach Produktinformation (Herkunft, Transport, Inhaltsstoffe), Forderung und Nachfrage nach nachhaltigen Gerichten in Kantinen und Mensen.